



Katzen-Jammer

Warum die Tiere auch hierzulande leiden müssen. > Seite 3

Die Überfliegerinnen

So eroberten Frauen in Jahrzehnten bayerischen Luftraum



Sie hatten Beinahe-Kollisionen, Notlandungen, haben schon mal das Tanken vergessen und sind seit Jahrzehnten Heldinnen der Lüfte: Bayerns erste Garde von Fliegerinnen.

VON NINA DAEBEL

Dass Ingrid Hopman aus Rimsting am Chiemsee ihr Herz an die Fliegerei verlor, hat einen einfachen Grund: Sie hatte es zuvor einem Mann mit Pilotenschein geschenkt. Der nahm die heute 76-Jährige Ende der 1960er-Jahre mit zu einem Flugplatz, wo sie erstmals in die Luft ging. Und danach sofort ihr bis dato liebstes Hobby aufgab: Statt auf dem Rücken eines Pferde entdeckte die damals 28-Jährige fortan lieber per Propellerflugzeug die Welt. Ihren Pilotenschein machte Hopman gemeinsam mit acht Burschen. Heimlich, ohne ihren Eltern etwas von ihrer neuen Leidenschaft zu verraten. An den Überlandflug, der Teil der Prüfung gewesen war, erinnert sich Hopman noch heute. Mit einer Cessna 150 flog sie von St. Michaelisdonn über Bremerhaven nach Flensburg. Ohne Funk. Auf Sicht. Sie folgte einfach den Eisenbahnschienen, die sie zum Flugplatz führen sollten. Doch erst, als eine Maschine der Lufthansa vor ihr auftauchte und sie dieser folgte, fand sie, was sie suchte: die asphaltierte Landebahn. Doch dafür gab's eine harsche Zurechtweisung vom Tower. Was ihr einfallen würde, nicht auf die eigens für kleine Maschinen

vorgesehenen Graspiste zu landen? „Da habe ich geheult“, erzählt Hopman. Und weil sie so aufgelöst war, vergaß sie vor dem Weiterflug zu tanken. Gemerkt hat sie das erst, als sie längst wieder in der Luft war. So war sie gezwungen, in Wyk auf Föhr erneut zu landen. Doch anstatt nun endgültig die Finger vom Steuer zu lassen,ieß es bei Hopman: „Jetzt erst recht.“ Dass sie kein ungefährliches Hobby hat, weiß die frühere Anästhesieschwester nur zu gut. Immer wieder hat sie Situationen erlebt, die tödlich hätten enden können. „Mich begleiten viele Schutzengel“, sagt sie und erzählt vom Mai letzten Jahres, als sie von Südafrika nach Namibia, weiter nach Botswana und wieder zurück nach Südafrika geflogen war. „Richtig gefährlich“ sei es geworden, als sie mit ihrer Maschine in die „Wirbelschleppen“ (Luftverwirbelungen) eines anderen Flugzeugs geraten ist. Und dann sei beim Rollen zum Start plötzlich noch der Motor abgestorben. „Wenn das beim Start passiert wäre, wäre ich abgestürzt.“

Im Rückenflug falsch angeschnallt

Als ihr Ähnliches während eines Flugs von Texas nach Florida passiert ist, musste sie in Disney-World notlanden. Auch die Beinahe-Kollision in Bad Endorf hat sich ihr eingeprent: Hopman saß in einem Motorsegler SF25. Sie befand sich im Landeanflug. Wie auch die ihr entgegenkommende „Mooney“. Hopman konnte gerade noch ausweichen. „Das hätte Tote gegeben.“ Sicher auch, wenn es zum Zusammenstoß mit dem Hochdecker gekommen wäre,



Lange Jahre Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Pilotinnen: die Münchnerin Hedwig Sensen. JOSH REUTER



Gerne ohne Bodenhaftung: Seit 35 Jahren ist Yvonne Wilhelm aus Unterhaching leidenschaftliche Fliegerin. PRIVAT

er, der plötzlich wie aus dem Nichts aufgetaucht und nur zwei Meter unter ihrem Tiefdecker gejagt war. Doch all diese Schreckmomente haben sie nie davon abgehalten, wieder ins Cockpit zu steigen. Ganz im Gegenteil: Noch mit 71 Jahren absolvierte sie den Segelflugschein. Den Kunstflugschein hat Hopman übrigens auch. Unvergessen bleibt ihr der erste Flug im offenen Doppeldecker, einer „Bücker 131“. „Es war gruselig, als der Pilot in den Rückenflug ging. Ich war nicht fest genug angeschnallt und hing nur noch in den Schultergurten“, berichtet die zierliche Frau, die wegen ihrer 1,60 Meter nur mit

extra angepassten Kissen im Rücken und unterm Po abheben kann. Ihrem Sinn für Abenteuer stand ihre Größe jedenfalls nicht im Wege. So ist Hopman die erste europäische Pilotin, die von Alice Springs in Australien mit einer einmotorigen Maschine bis nach Papua Neuginea geflogen ist, wo sie mitten im Dschungel gelandet ist – ohne Anflugkarte. Außerdem hat sie es geschafft, innerhalb von acht Tagen auf fünf Kontinenten abzuheben: In Afrika, Europa, Asien, Nordamerika und Australien. 2010 hat man sie wegen solcher Leistungen in die Traditionsgemeinschaft „Alte Adler“ aufgenommen.

Mit ihren 76 Jahren sucht Ingrid Hopman aus Rimsting am Chiemsee immer noch Flugabenteuer.

VEREINIGUNG DEUTSCHER PILOTINNEN



Vorbereitungen für einen Kunstflug auf einer Bücker 131 mit Sternmotor: Die Chiemgauerin Ingrid Hopman als junge Pilotin. PRIVAT

Wenn Hopman im Ausland unterwegs ist, wird sie häufig gefragt, wer der Pilot der Maschine sei. Dass sie als Frau am Steuer manchmal nicht ernst genommen wird, daran hat sich die 76-Jährige längst gewöhnt. Genauso wie daran, dass sie in ihrem heimischen Flugverein allein unter Männern ist. Gerade mal 414 Pilotinnen mit Privatlizenz gibt es in Südbayern. Ihnen gegenüber stehen 6512 Männer, so das Luftamt Südbayern. Und obwohl es 2014 mit 68 weiblichen Flugschülern einen Rekord gab, ist die Zahl im Vergleich zu den 409 männlichen Mitstreitern gering. Hedwig Sensen aus München bedauert das. Sie war von

2007 bis 2013 Präsidentin der Vereinigung Deutscher Pilotinnen. Dass Frauen in der Luftfahrt unterrepräsentiert sind, führt sie auf deren noch immer geringeres Selbstvertrauen zurück. Dass es ihnen besonders schwer gemacht wird, glaubt Sensen nicht. „Es gibt niemanden, der Frauen an der Fliegerei hindert. Ihnen stehen alle Cockpit-Türen offen“, sagt die 67-Jährige, die Berufspilotin war.

Frauen motivieren, Männer bremsen

Dass sie das mit der Fliegerei nie hinbekommen würde, hat Yvonne Wilhelm aus Oberhaching anfangs gedacht. Zumal ihr schon beim Autofahren übel wird. Doch sie überwand ihren inneren Schweinehund. 1982 hat die heute 59-Jährige die Fluglehrerlizenz gemacht und ist inzwischen auch stolze Besitzerin einer Airliner-Lizenz. Sie unterrichtet 20 Stunden pro Woche in einer Schweizer Flugschule, außerdem ist sie Mitglied des Prüfungsrates Ultraleicht im Deutschen Aero Club. Mit ihren meist männlichen Flugschülern hat sie keine Probleme. Nur manchmal, mit diesen „Managertypen“. „Manche überschätzen sich. Die muss man bremsen. Frauen hingegen sind ängstlicher und trauen sich weniger.“ Dieses typisch weibliche, ängstliche „was-wäre-wenn“-Denken sei Männern fremd. Entsetzt ist Wilhelm immer wieder, wenn sie auf dem Flugplatz Frauen beobachtet, die nur die Kinder betreuen und ihren Männern nach der Landung den selbst gebackenen Kuchen reichen und ihnen sogar noch die Maschine waschen. „Frauen kommen oft

gar nicht auf die Idee, dass die Fliegerei ihnen selbst gefallen könnte.“ Dabei würden sie ideale Voraussetzungen mitbringen: Schließlich seien Frauen Meisterinnen darin, mehrere Sachen gleichzeitig abzurufen und umzusetzen. Wilhelm schwärmt von ihren Touren entlang der norwegischen Küste, über die Canyons in Amerika und die Alpen nach Venedig. Anfang Mai fliegt sie aus Lust und Laune mit einer anderen Pilotin von Spanien über Mallorca, Menorca, Sardinien und über die Alpen zurück.

Auch wenn es klischeehaft klingt: Das Gefühl unendlicher Freiheit macht Wilhelm flugsüchtig. Ein Gefühl, das sie gerne teilt. Auch wenn es dafür noch einiger Überzeugungsarbeit bedarf. Eine ihrer Freundinnen hatte sich wegen ihrer „irren Flugangst“ stets eisern geweigert, ins Cockpit zu steigen. Bis sie Wilhelm eines Tages auf dem Flugplatz in Riem besuchte. Sie schnallte die Freundin an, ließ keinen Widerspruch gelten und hob ab. Und obwohl sogar Wilhelm befürchtet hatte, Zeter-und-Mordio-Geschrei über sich ergehen lassen und sofort wieder landen zu müssen, geschah das Gegenteil. Die Freundin war völlig aus dem Häuschen und rief immerzu: „Wieso habe ich das bloß nicht schon viel früher gemacht!“

INTERESSANTE LINKS

> www.pilotinnen.net
Vereinigung Dt. Pilotinnen e.V.
> www.regierung.oberbayern.bayern.de/aufgaben/wirtschaft/luftamt/
Das Luftamt Südbayern

INHALT

LEBEN

Mit Mandy nach München

Per Mitfahrgelegenheit durch Deutschland. > Seite 2



WELT & WISSEN

Nicht von Pappe

Verpackungsflut beim Online-Shopping. > Seite 5

SPRITZTOUREN

Im Stoaklauber-Reich

Unterwegs auf dem Leng-griener Höhenweg. > Seite 6



IMPRESSUM

Verantwortliche Leitung

Matthias Busch
mbusch@merkur.de
Tel: 089/5306-412
Fax: 089/5306-8657